

I N H A L T

VORWORT.....	XVII
HINFÜHRUNG ZUM THEMA.....	1
DIE METHODOLOGISCHEN PROLEGOMENA DER THEOLOGIE P. TILLICHS.....	18
I. DIE KIRCHLICHKEIT DER THEOLOGIE.....	18
1. Die Quellen der Theologie.....	19
2. Die Norm der Theologie.....	24
II. DER APOLOGETISCHE CHARAKTER DER THEOLOGIE....	32
III. DIE METHODE DER KORRELATION.....	37
IV. DIE PHILOSOPHISCHE THEOLOGIE UND IHRE BE- DEUTUNG FÜR DIE EKKLESIOLOGIE.....	43
1. Die Begriffsbestimmung von Philo- sophie und Theologie.....	43
1.1. Verständnis der Theologie.....	45
1.2. Das Verständnis der Philosophie.....	49
1.3. Das Verhältnis von Philosophie und Theologie.....	49
2. Die ontologische Bedeutung der kirchlich-religiösen Symbole.....	53
2.1. Der Begriff des Symbols.....	53
2.2. Der ontologische Bezugspunkt kirch- lich-religiöser Symbole.....	56
A) DER NORMATIVE KIRCHENBEGRIFF.....	64
I. DER NORMATIVE KIRCHENBEGRIFF - ENT- WICKELT AUF DER EBENE DES SEINS.....	64
1. Die Ontologie als Grundlage des Kir- chenbegriffs.....	64

1.1.	Die Struktur des Seins als Ausgangspunkt.....	65
1.2.	Essenz und Existenz als die beiden Hauptqualitäten des Seins.....	67
1.3.	Der Übergang von der Essenz zur Existenz und der "Fall" als Symbol für die Situation der universalen Entfremdung.....	76
1.3.1.	Voraussetzungen des Übergangs.....	77
1.3.2.	Träumende Unschuld und Versuchung....	78
1.3.3.	Das moralische und das tragische Element im Übergang vom essentiellen zum existentiellen Sein.....	81
1.3.4.	Schöpfung und Fall.....	84
1.3.5.	Der individuelle und kollektive Charakter des Entfremdungsbegriffes..	89
1.4.	Das Neue Sein als Normbegriff der Ekklesiologie.....	93
2.	Das Christusergebnis als die Verwirklichung des Neuen Seins im personalen und geschichtlich-gemeinschaftlichen Leben.....	96
2.1.	Die Universalität der Frage nach dem Neuen Sein und das Symbol des Christus.....	96
2.2.	Die Wirklichkeit des Neuen Seins in Jesus dem Christus und die vollkommene Überwindung der Entfremdung in der Existenz.....	99
2.3.	Die Stiftung der Kirche als die fragmentarische, aber unzweideutige Verwirklichung des Neuen Seins in der Geschichte.....	103
2.4.	Die erlösungsgeschichtliche Wirklichkeit der Gemeinschaft des Neuen Seins.....	109
2.5.	Die offenbarungsgeschichtliche Wirklichkeit der Gemeinschaft des Neuen Seins.....	118

2.5.1.	Der Offenbarungsbegriff.....	121
2.5.2.	Die letztgültige Offenbarung in Jesus dem Christus.....	122
2.5.3.	Die Verwirklichung der Gemeinschaft des Neuen Seins in der Offenbarungsgeschichte und das Problem der latenten und manifesten Kirche.....	127
3.	Die Einheit mit Gott als das grundlegende Kriterium des normativen Kirchenbegriffs.....	139
3.1.	Gott als ontologischer Grund der Kirche: Kirche im normativen Sinn ist dort, wo in einer Gemeinschaft die essentielle Einheit von Gott und Mensch wiederhergestellt ist.....	140
3.2.	Die Partizipation der Kirche am göttlichen Lebensprozeß: Kirche im normativen Sinn ist dort, wo eine Gemeinschaft ungebrochen am göttlichen Lebensprozeß partizipiert.....	144
3.3.	Die Überwindung der Entfremdung in der Kirche als der Gemeinschaft des Neuen Seins: Kirche im normativen Sinn ist dort, wo in einer Gemeinschaft durch die Wiedervereinigung mit Gott der alte Aon überwunden ist	161
3.4.	Theonomie als Ort der Kirche: Kirche im normativen Sinn als Gemeinschaft des Neuen Seins ist dort verwirklicht, wo die Vernunft theonom ist..	174
II.	DER NORMATIVE KIRCHENBEGRIFF - ENTWICKELT AUF DER EBENE DES GEISTES.....	185
1.	Pneumatologie als Grundlage des Kirchenbegriffs.....	185
2.	Die endgültige Manifestation des göttlichen Geistes im Menschen als konstitutiver Faktor der Kirche im normativen Sinn.....	186

2.1.	Die Konstitution der Kirche durch die endgültige Manifestation des göttlichen Geistes in der geschichtlichen Menschheit.....	187
2.2.	Die Konstitution der Kirche durch die endgültige Manifestation des göttlichen Geistes im menschlichen Geist.....	189
2.3.	Die Geistgemeinschaft als die geistige Essenz der Kirche.....	195
3.	Die Verwirklichung der Geistgemeinschaft in der Geschichte.....	200
3.1.	Die Geistmanifestation in Jesus dem Christus als das Kriterium aller Geisterfahrung.....	200
3.2.	Das Christusergebnis als die unzweideutige und manifeste Verwirklichung der Geistgemeinschaft.....	203
3.3.	Die empirischen Kirchen als die Repräsentanten der Geistgemeinschaft in manifester, aber zweideutiger Form.....	206
4.	Kirche im normativen Sinn als Geistgemeinschaft ist dort verwirklicht, wo Theonomie herrscht.....	209
4.1.	Theonome Moralität als Ort der Kirche.....	210
4.2.	Theonome Kultur als Ort der Kirche..	211
4.2.1.	Der Begriff einer theonomen Kultur..	212
4.2.2.	Kirche im normativen Sinn ereignet sich dort, wo sich in der Kultur theonome Manifestationen der Gegenwart des göttlichen Geistes zeigen..	217
4.2.2.1.	Theonome Erkenntnis als Manifestation der Kirche im normativen Sinn..	218
4.2.2.2.	Theonome Kunst als Manifestation der Kirche im normativen Sinn.....	228

4.2.2.3.	Theonome humanitas als Manifestation der Kirche im normativen Sinn.....	230
4.2.2.4.	Theonome Gemeinschaft als Manifestation der Kirche im normativen Sinn...	232
5.	Die Kirche als Gestalt der Gnade.....	241
ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DES NORMATIVEN KIRCHENBEGRIFFS.....		249
B)	DER EMPIRISCH-EXISTENTIELLE KIRCHENBEGRIFF....	257
1.	DIE DUALITÄT VON EMPIRISCH-EXISTENTIELLER UND NORMATIV-ESSENTIELLER KIRCHE.....	258
1.	Der dialektische Begriff der Kirche bei Tillich: Kirche als paradoxe Einheit der einen normativ-essentiellen Kirche und der vielen empirisch-existentialen Kirchen.....	258
2.	Die Zweideutigkeiten des Lebens als ontologischer Grund der real existierenden Kirchen.....	261
2.1.	Der Begriff der Zweideutigkeit.....	261
2.2.	Die Überwindung der Zweideutigkeiten des Lebens als Aufgabe und Ziel der real existierenden Kirchen.....	265
II.	DIE KIRCHEN IM SPANNUNGSFELD VON RELIGION UND ÜBERWINDUNG DER RELIGION (OFFENBARUNG).....	268
1.	Die Kirche als religiöse Gruppe.....	268
2.	Der normative und der empirische Religionsbegriff - Religion als Tiefendimension und als Sondersphäre....	269
3.	Die Teilnahme der Kirchen an den Zweideutigkeiten der Religion.....	272

4.	Die Aufhebung der Religion - ein transreligiöser Kirchenbegriff.....	281
5.	Das Paradox der Kirchen.....	285
6.	Das Leben der Kirchen und der Kampf gegen die Zweideutigkeiten der Religion.....	292
7.	Wort und Sakrament als die beiden Weisen des Selbstvollzugs der Kirche	299
8.	Die Funktionen der Kirche.....	309
9.	Der Einzelne in der Kirche.....	333
III.	DIE KIRCHEN IM SPANNUNGSFELD VON GESCHICHTE UND REICH GOTTES.....	351
1.	Der Begriff der Geschichte.....	352
2.	Die Zweideutigkeiten des Lebens in der geschichtlichen Dimension.....	359
3.	Das Reich Gottes als Antwort auf die Frage nach dem Sinn der Geschichte..	363
3.1.	Die Frage nach dem Sinn der Geschichte und der Anspruch der Kirche, den Sinn der Geschichte erschließen zu können.....	363
3.2.	Das Symbol "Reich Gottes" als die Antwort auf die Frage nach dem Sinn der Geschichte.....	365
3.3.	Die Mitte der Geschichte als Übergang der latenten zur manifesten Kirche.....	367
4.	Die Kirchen als Repräsentanten des Reiches Gottes in der Geschichte....	370
5.	Reich Gottes und das Verhältnis zwischen manifester und latenter Kirche	376
5.1.	Kirchengeschichte und Weltgeschichte	378

5.2.	Der Kampf des Reiches Gottes gegen die geschichtlichen Zweideutigkeiten als Qualifikation der latenten Kirchengeschichte.....	382
6.	Das Ewige Leben als Ende und Ziel von latenter und manifester Kirchengeschichte.....	390
ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DES EMPIRISCHEN KIRCHENBEGRIFFS.....		397
C)	DIE LATENTE KIRCHE UND IHRE VERSCHIEDENEN GESTALTEN.....	401
I.	DIE THEOLOGISCHE BEGRÜNDUNG DER THESE VON DER LATENTEN KIRCHE.....	401
1.	Die Allgegenwart der Geistgemeinschaft in allen geschichtlichen Gruppen.....	401
2.	Das Verhältnis von latenter und manifester Kirche - eine Krieteriologie	413
II.	KONKRETE GESTALTEN DER LATENTEN KIRCHE...	433
1.	Das Heidentum als latente Kirche.....	433
1.1.	Die polytheistischen Religionen.....	437
1.2.	Die mystischen Religionen.....	442
2.	Die prophetischen Religionen: Judentum und Islam.....	450
2.1.	Das Judentum.....	450
2.2.	Der Islam.....	457
3.	Der Humanismus als Gestalt der latenten Kirche.....	459
3.1.	Der Begriff des Humanismus: Autonomie und Profanität als die beiden spezifischen Merkmale.....	459

3.2.	Die bürgerliche Gesellschaft als der soziologische Träger des Humanismus.....	463
3.3.	Das Verhältnis zwischen der Kirche und der modernen bürgerlich-humanistischen Gesellschaft.....	473
3.4.	Vom Humanismus abhängige Gestalten der latenten Kirche.....	492
3.4.1.	Von der sozialen Vernunft bestimmte Gestalten des Humanismus..	492
3.4.1.1.	Der Liberalismus.....	492
3.4.1.2.	Der Sozialismus.....	498
3.4.1.3.	Der religiöse Sozialismus als Weiterführung und Vertiefung des real existierenden bürgerlichen Sozialismus zu einem prophetisch-theonomen Sozialismus.....	506
3.4.1.4.	Nationalismus und Faschismus.....	516
3.4.2.	Von der ästhetischen Vernunft bestimmte Gestalten des Humanismus: die verschiedenen Stilrichtungen der modernen Kunst.....	523
3.4.3.	Von der erkennenden Vernunft bestimmte Gestalten des Humanismus: die verschiedenen Strömungen der neuzeitlichen Philosophie.....	531
3.4.3.1.	Die zwischen Autonomie und Theonomie oszillierende Philosophie der Neuzeit.....	532
3.4.3.2.	Die verschiedenen philosophischen Grundtypen der Neuzeit.....	540
3.4.3.3.	Der Existentialismus als der für das 20. Jahrhundert charakteristische philosophische Grundtyp.....	547
3.4.3.3.1.	Der geistesgeschichtliche Hintergrund.....	548
3.4.3.3.2.	Der theonome Grundzug des Existentialismus.....	551

3.4.4. Medizin und Psychotherapie als Ge- stalten des Humanismus.....	559
ZUSAMMENFASSEND E DARSTELLUNG DES BEGRIFFS LA- TENTE KIRCHE.....	569
VERSUCH EINER KRITISCHEN WÜRDIGUNG DER TILLICHSCHE N EKKLESIOLOGIE.....	573
LITERATURVERZEICHNIS.....	604
ABKÜRZUNGEN.....	614
PERSONENVERZEICHNIS.....	615